

unserer Togokolonie liegen die Länder, deren Klima den Pferden sehr zuträglich ist, die Tschadseeländer und das Borgou. Diese sind in den Händen der Franzosen, die ihr Möglichstes tun, um die Einfuhr von Pferden nach Togo zu verhindern. So war Togo darauf angewiesen, argentinische und englische Pferde aus der Kapkolonie einzuführen, was natürlich sehr kostspielig war. Dem hatte nun Hauptmann Mellin dadurch abzuhelpfen versucht, daß er in Sansane-Mangu ein Gestüt anlegte, wo er mit Kreuzungen zwischen marokkanischen Hengsten und Berberstuten gute Erfolge erzielte. Diese Pferde konnten bei einiger Vorsicht durch die Tsetsegebiete Mitteltogos nach dem gesünderen Küstengebiet befördert werden und waren dort ein begehrter Gegenstand.

Politisch hatte das Manguland wechselnde Schicksale durchgemacht. Die ältesten Togopioniere, Hauptmann von François, Dr. Gruner, von Massow usw. hatten als erste Weiße in teilweise sehr kriegerischen Zügen durch Verträge große Landesteile für Deutschland gesichert. Dr. Gruner war sogar bis an den Niger vorgedrungen, und große Städte wie Djongou, das heute zu Haut-Dahome gehört, hatten deutsche Stationen und beherbergten die Gräber von Deutschen, die ihr Leben für die Erwerbung des Landes gelassen haben. Durch einen Federstrich der Diplomaten wurde dann später die deutsche Grenze erheblich verändert. Das, was uns von Nordtogo geblieben ist, ist durch deutsche Arbeit mustergültig ausgebaut worden, während die Gebietsteile, die den Franzosen zufielen, auf dem alten Standpunkte stehen blieben. Ein starker Gegensatz von Kultur und Unkultur bietet sich dem Reisenden, der die deutsch-französische Grenze jener Gebietsteile überschreitet. Hier auf deutschem Gebiet fleißige Landwirtschaft von Eingeborenen, die für den Fortschritt ihres Landes interessiert worden sind, dort auf französischem gleichgültig träge Eingeborene, die nur die Steuerschraube lehrt, daß sie unter der Oberhoheit einer europäischen Macht stehen.

13. Von Sokode nach Bismarckburg*.

Der bekannte Maler Ernst M. Heims, der Seine Hoheit den Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg auf der letzten Expedition in die Tschadseeländer begleitete, weilt zurzeit zu künstlerischen Studien in Togo. Er dürfte der erste Künstler sein, der die nördlichen Striche dieses

* Heims, E. M., Deutsche Kolonialzeitung, Jahrg. 1913, Seite 248—249. Berlin.